

Curriculum Vitae: Wolf R. Reitz

27. 01.1944

Ich wurde am Beginn eines lang anhaltenden Schlussakkordes zum Ende des Zweiten Weltkrieges in Wiesbaden (Deutschland) als Sohn eines Jus studierenden Wehrmachtsoffiziers (Horst Reitz) und einer, ihrer großen Liebe nach Deutschland gefolgten Österreicherin (Ottilie Reitz) geboren. Mein Großvater, Rudolf Reitz, ein richtiger Hagestolz aber trotzdem liebenswert, wie ich in späteren Jahren noch erfahren durfte, hatte als ranghoher Stabsoffizier und Oberlandesgerichtsrat im Landkreis Hessen, meine Zukunft als Anwalt oder Richter, im Sinne der Familientradition längst beschlossen. Doch durch den tragischen Soldatentod meines Vaters sollte sich alles verändern. Meine Mutter riskierte darauf hin, von tiefer Trauer getragen und mit einem vor Hunger ständig schreienden Säugling in den Armen, eine dramatische Flucht über alle Demarkationslinien zurück zu ihrer Familie nach Österreich. Um durch die von marodierenden, mordenden und vergewaltigenden fremden Truppen besetzten Gebiete zu kommen, schlief sie tagsüber in sorgfältig ausgewählten Verstecken und marschierte nur des nachts. Eine unvorstellbare, nicht enden wollende Strapaz für eine durch Ihre Schönheit und Wehrlosigkeit besonders gefährdete Vierundzwanzigjährige. Ihr abenteuerlicher 800 km langer Marsch endete nach Wochen Gott sei Dank glücklich in Wien. Diese, mir bereits in die frühe Kindheit gelegten Turbulenzen, sollten auch meinen weiteren Lebensweg mitbestimmen. Und so ist auch mein Wirbel von verschiedensten Schulbesuch und Ausbildungsstätten und deren Abbrüchen zu verstehen.

1949

Meine Mutter war Alleinerzieherin und ich war mit 5 Jahren bereits ein Schlüsselkind. Dies unterstützte meinen Individualismus und führte zu Unregelmäßigkeiten bei meinem Besuch von Kindergarten und der Volksschule.

1956

Um mir dennoch eine fundierte Ausbildung angedeihen zu lassen, steckte mich meine Mutter in das Realgymnasium der Neulandschule nach Bad Ischl. Obwohl meine schulischen Leistungen außer Frage gestanden sind und ich als Klassensprecher durchaus auch Durchsetzungsvermögen gegenüber dem Lehrkörper verbuchen konnte, wurde meiner durch mich geplagten Mutter nahegelegt mich abzumelden, da sonst eine Entlassung aus disziplinären Gründen nicht auszuschließen wäre.

1958

Eintritt in das TGM auf der Währinger Strasse (geplantes Studium zum Ingenieur für Kraftfahrzeug und Motorenbau), um meiner Mutter ein gewisses Sicherheitsgefühl für meine Zukunft zu geben.

1960

Ich erachtete mich für das Ingenieursstudium als ungeeignet und trat aus dem TGM aus.

1961

Ich entschloss mich zur Lehrlingsausbildung im Musikalienhandel. In meiner Ausbildungsfirma, dem Musikhaus Robitschek, 1010 Wien, lernte ich auch meine

spätere Ehefrau Karin kennen. Nicht zuletzt auch auf Grund diesbezüglicher emotioneller Befindlichkeiten trennte ich mich nicht nur Anfang 1963 von ihr, sondern schied auch, zum Leidwesen meiner Mutter ohne Lehrabschluss aus der Firma aus.

1963

Da London damals als hochangesagte Destination galt und mich gewissermaßen zu sich rief, folgte ich in meiner Abenteuersehnsucht diesem Ruf. Das Schicksal wollte es, dass mich mein Interesse an Musik in einschlägige Musikkreise und deren frequentierte Tonstudios verschlug. So war es mir vergönnt, dass ich bereits damals en passant Kontakte knüpfen konnte, die mir später als Musikverleger zugute kommen sollten. Ich arbeitete unter anderem auch als Tape Operator in den Studios von David Bowie und Cat Stevens. Im Spätherbst dieses Jahres kehrte ich nach Wien zurück und hatte genug von halbfertigen Sachen. Aus diesem Grund belegte ich auch einen so genannten Intensivkurs zur Matura in einer Privatschule. Diese Ausbildung finanzierte ich mit meiner Tätigkeit als Bar-Man, in dem, nicht zuletzt durch seine Veranstaltertätigkeit von Pferderennen in der Krieau berühmt gewordenen, Irish-Club.

1965

Trotz Nacharbeit zum Broterwerb schaffte ich wider Erwarten meine Matura doch noch und inskribierte im darauf folgenden September an der Akademie für Musik und Darstellende Kunst. Meine Einberufung zum Österreichischen Bundesheer im Dezember 1965 wurde für die Dauer meines Hochschulstudiums bis 1.10.69 aufgeschoben.

1966

Am 20. Juni heiratete ich meine Jugendliebe Karin Robitschek und böse Zungen behaupteten, dass ich diesen Tag deshalb gewählt hatte, um in der kürzesten Nacht des Jahres bei meinen ehelichen Pflichten nicht über Gebühr beansprucht zu werden. Im Zuge dieser Eheschließung wurde ich auch erneut in das Geschäftsleben des Musikverlages Robitschek eingebunden und arbeitete dort als Medien-Kontakter. Des weiteren ergänzte ich das gemeinsame Budget jeweils im Sommer durch Einkünfte, die ich als Reiseleiter in südeuropäischen Ländern lukrierte.

1968

Meine Frau Karin und ich machten uns selbständig und gründeten den gemeinsamen Musikverlag Reitz, mit Standort 1010 Wien. Das erste Verlagswerk „Und dann siehst du sie“ stammte von dem damals noch völlig unbekanntem Autor André Heller mit dem Pseudonym André Miriflor.

1969

Im April wurde ich auf Grund des abgebrochenen Hochschulstudiums zum Österreichischen Bundesheer einberufen und ein Monat später von der Einstellungskommission nach C78 wieder entlassen.

1971

Am 25.12.1971 erblickte unser gemeinsamer Sohn, Christof Michael André Reitz das Licht der Welt und hatte, wie nicht anders zu erwarten, André Heller zum Taufpaten.

1974

Der November dieses Jahres hatte neben seiner winterlichen Tristesse auch die einvernehmliche Scheidung des Ehepaares Reitz zum Inhalt. Im Zuge dessen übernahm ich auch alle Verpflichtungen des bisherigen, gemeinsamen Verlages und gründete als Einzelhandelskaufmann den Musikverlag Wolf R. Reitz und das dazugehörige Tonstudio „CLOUD ONE“ in 1090 Wien in der Grünentorgasse 24. (siehe Konzessionsurkunde MA 63 - R120/ 74 und Gewerbeschein MBA 9-Gew 17875/1/76) Ab nun ist alles bereits Verlagsgeschichte. Mein Leben war somit eng mit dem meiner Verlagskünstler verknüpft und deren Namen gehen quer durch das gesamte Alphabet des Österreichischen „Who is Who“ der Popmusik. Um als Beispiel nur einige dieser berühmt gewordenen Künstler zu nennen: Wolfgang Ambros, Ulli Bäer, Alexander Bisenz, Georg Danzer, Falco, EAV, André Heller, Ganymed, Marianne Mendt, Supermax, Milli Vanilli, Peter Wolf, Xenia, Sonni, Paul Cox, Stian Rigby usw. usw.

Wer Genaueres über den Rest meines privaten und beruflichen Lebens erfahren möchte, der schaue doch bitte ins Internet unter www.musikverlag-reitz.at oder <http://go.to/musikverlag> (alte Adresse)

1999

Veröffentlichung des Titels „Job im Parlament“ als Sandler-Joe!

2000 bis heute

Diverse Produktionen mit den verschiedensten, heimischen Künstlern.